There is a fire with in my soul

Der Tag der Abrechnung

Von xXMephistoXx

Kapitel 31:

hi leuts, erst mal vielen Dank für die lieben kommis. und jetzt zu einer riesigen Bitte!! Bitte verzeit mir dieses Chapi. Ich bin im moment im Vollstress eigentlich hatte ich ja vor, Talas Gefühlszustand ein wenig dazulegen, damit man ihn auch mal verstehen kann^^; naja, seht selbst was daraus geworden is...

Tala blieb einen Moment lang reglos stehen. Den Kopf schief gen Boden haltend. Die Wange an der ihn Kai getroffen hatte färbte sich langsam ins dunkelrot. Doch der brennende Schmerz der von dieser ausging nahm Tala noch nicht einmal war. Langsam hob er den Kopf und blickte dann über das auf dem Flur verstreute Essen. Dann erst faste er sich wie in Zeitlupe an die Wange und realisierte erst jetzt den Schmerz.
Auch langsam wurde ihm klar, was geschehen war. Die Wut herrschte immer noch in ihm vor, und so lies er sich langsam auf die Knie sinken und fing an, das Essen einzusammeln und wieder auf das Tablett zurück zu legen. Doch schon nach kurzer Zeit hielt er inne. Er führte wieder die Hand zu der Schmerzenden Wange und strich leicht darüber.
"Was bildet der sich eigentlich ein.. Ist doch nicht meine Schuld, wenn er so hyperempfindlich reagiert.." murmelte er vor sich hin, als er merkte, dass seine Gedanken zu Kai abschweiften. Er hatte für kurze Zeit durch dessen Augen in seiner Seele lesen können. Und was er dort sah erschreckte ihn doch ein wenig. So viel Trauer und Schmerz, die auf dieser lasteten..
Urplötzlich schüttelte er den Kopf um diese Gedanken zu verwerfen. Hatte er jetzt etwa Schuldgefühle? Nein, soweit wollte er es nicht kommen lassen. Er schloss kurz die Augen und fuhr daraufhin mit seiner Arbeit das Essen wieder aufzusammeln fort.
So bemerkte er auch nicht die Schritte die sich ihm näherten. Erst als ein leichter Schatten über ihm lag wusste er, dass er nicht mehr alleine im Flur war.
"Was ist, Olivier.." gab er gleichgültig von sich. Er hätte ebenso gut auf die Anwesenheit des Butlers verzichten können. Olivier schüttelte leicht den Kopf in der Gewissheit, dass der junge Herr es nicht bemerken konnte. "Hier das könntet ihr Gebrauchen, zum Kühlen eurer Wange, Master Tala." Olivier war dieser kleine Zwischenfall nicht unbemerkt geblieben. Auch kannte er den Grund für diesen, dennoch schwieg er.
Es schickte sich einfach nicht, für einen Butler sich in Privatangelegenheiten einzumischen. Er reichte Tala mit einem verständnisvollen Gesichtsausdruck den

Kühlbeutel. Dieser nahm ihn mit einem leichten Knurren entgegen. Er legte ihn auf seine Wange und erhob sich. Wie von ihm erwartet hob Olivier das Tablett auf. Jedoch ging er nicht sofort, wie es sonst seine Art war, sondern betrat hinter Tala dessen Zimmer. Er stellte das Tablett kurz auf dem Tisch ab und nahm sich die Mappe, die er bislang unter dem Arm geklemmt bei sich getragen hatte.
Tala hatte diese noch nicht bemerkt. Er legte diese neben dem Tablett auf dem Tisch ab. "Wenn ihr wissen wollt, warum Master Kai so reagiert hat, solltet ihr vielleicht einen Blick hier hinein werfen." Sprach er in seinem üblich ruhigem Ton.
"Was kümmert mich denn schon Kai. Ich kann auf dessen Anwesenheit ebenso gut verzichten. Wieso sollte es mich denn interessieren, zu erfahren, warum er auf seine Vergangenheit so empfindlich reagiert. Er taucht hier einfach so auf und sogleich erwartet selbst mein Vater, das man ihn wie einen König behandelt.. Aber ich werde es nicht..." Gab er trotzig von sich.
"Das ist mir vollends Bewusst, Master Tala.. Warum solltet ihr auch auf den Rat eines alten Mannes hören. Mir ist bewusst, dass ich mich aus ihre Angelegenheiten raushalten muss. Ihr müsst auf meinen Rat nicht hören, dennoch werde ich die Mappe erst mal hier liegen lassen. Wenn ihr nichts damit anfangen könnt, könnt ihr sie ebenso gut vernichten.!"
Mit diesen Worten verneigte er sich leicht und verlies das Zimmer darauf mit dem Tablett.
Tala warf diesem nur verachtende Blicke hinterher. Kaum, da Olivier sein Zimmer wieder verlassen hatte und die Tür ins Schloss gefallen war, ging er zu dem Schreibtisch, griff nach der Mappe und warf diese ohne sie auch nur eines Blickes zu würdigen in den Müll.
Dorthin, wo auch Schnipsel seiner Erinnerungen lagen. Dann warf er sich auf das Bett und wand den Kopf zur Seite. Warum auch musste er wieder in sein Leben treten.. Konnte sein Vater ihn nicht einfach in Ruhe lassen? Jahrelang hatte er sich erhofft, sehnlichst darum gefleht, seine Aufmerksamkeit zu erlangen, doch nun, da er sich damit abgefunden hatte, dass er ihm offenbar völlig egal war, sollte er zurück kommen...
Und dann wegen eines Anderen.. In Tala kochte die Wut, als er sich in Gedanken noch einmal den Inhalt des Briefes zu Augen führte.. Er selbst wurde nicht einmal namentlich erwähnt.
An den genauen Wortlaut des Briefes konnte er sich nicht mehr erinnern. Jedoch an eines.
*..**Das Päckchen das diesem Brief beiliegt ist ausschließlich für Kai bestimmt. Zumal hoffe ich das du dich gut um ihn kümmerst. Ich möchte nicht, dass es ihm an etwas fehlt... Haben wir uns verstanden.. Ich werde um Weihnachten wieder zurück sein.. Und wenn ich erfahren sollte, dass nicht alles zu meiner Zufriedenheit ablief, dann weist du, was die blüht, Tala..***

Abwertender und falsch hätte dieser Brief gar nicht mehr sein können. Tala liefen bereits die ersten Tränen über die Wangen und er vergrub das Gesicht in den Armen.
War er denn wirklich nichts wert? War er es denn nicht wert, dass sein eigener Vater auch nur ein einziges liebevolles Wort für ihn übrig gehabt hatte. War er es denn nicht wert, Sohn genannt zu werden? Sollte das etwa alles sein, was er jemals für seinen Vater war?
Ein niemand, den man einfach mal so zu einem Sklaven eines dahergelaufenen Weisen machen konnte, der zugleich seinen Platz einnahm? Dieser Brief hatte mit einem Mal

alles zerstört, was Tala wichtig gewesen war. All das, woran er jahrelang geglaubt hatte.
Alles zerbrach vor seinen Augen, in Millionen und aber Millionen von Scherben, die vor ihm zu Boden rieselten. Alles, was er bis jetzt erlebt hatte, seine ganze Kindheit, jeder einzelne Moment, den er mit seinem Vater verbracht hatte all das war eine einzige Lüge gewesen. Eine Lüge, über die er zu Anfangs noch hinweg sehen wollte, die er versucht hatte zu verdrängen, um sich eine Illusion am Leben zu erhalten. Eine Illusion, die er zu Wahrheit machen wollte..
Doch nun.. All die Jahre lang hatte er mit dieser Lüge gelebt, doch nun konnte er nicht mehr.
Er hatte nicht mehr die Kraft seinem Vater in die Augen zu blicken und in diese zu lesen.. *ich bin dein Sohn.. ich weis, dass du mich liebst..*
Tala biss die Zähne zusammen und schlug mit der Faust mehrmals auf das Kopfkissen, während stumme Tränen über seine Wange rannen und das Kopfkissen benetzten.
Er wollte alle einfach nur vergessen. Und hoffen, das er dem dunklen Schatten für den nun mehr seine Erinnerungen waren nie wieder sehen musste. Schweratmend schloss er die Augen.
Die Aufgestaute Wut hatte ihm doch einiges abverlangt. Er wollte nur noch ruhen und vergessen. Mit der letzten Träne die sein Auge verlies und einsam seine Wange hinab kullerte zogen noch einmal die Bilder seiner Vergangenheit vorbei, bevor sie dann von der alles verschlingenden Finsternis verschluckt wurden.

~ Tala lag in den Armen seiner Mutter, wohlbehütet und beschützt durch ihre Wärme. Er konnte die langen braunen Haare an seiner Wange spüren und die zarten Hände, mit denen sie ihn hielt.
Ebenso wusste er noch wie es war, ihr in die Augen zu blicke und dieses sanfte, liebevolle Lächeln zu erblicken. Dies war wohl das einzige, was er niemals vergessen würde. Auch erinnerte er sich an das Gefühl in ihren Armen gelegen zu haben, und diesen Duft von Jasmin, der sie immer umgab.
Sie war ihr licht, doch schon nach ein paar Tagen war er nur noch von Dunkelheit umgeben. Er wusste damals nicht was geschehen war, warum niemand mehr lachte und er selbst nicht mehr zu seiner Mutter durfte. ‚Sie schlief' war die einzige Antwort die man ihm sagte.
Allein sein Vater war bei ihr. Auch ihn sah er nicht mehr. Weder beim Essen, noch des Nachts.
Niemand war mehr da, der mit ihm sprach, oder ihm eine gute Nacht wünschte. Er konnte sich noch zu genau an den einen Tag erinnern. Das Haus war wie leer gefegt. Nirgends auch nur eine Menschen Seele. Er war im Flur, vor dem Zimmer seiner Mutter, als zwei in Weis gekleidete Männer mit je einem Koffer in der Hand tragend auf ihn zu kamen.
Auf den Koffern konnte er deutlich ein rotes Kreuz sehen. In jenem Moment, da die beiden Männer die Tür zu dem Schlafgemach seiner Mutter öffnete, huschte er hindurch. Sein Vater saß auf einem Stuhl neben ihrem Bett. Ihre blasse Hand halten. Schnell kam er näher. Er wollte doch nur seine Mutter sehen, da er nicht verstand was geschah... Doch in jenem Moment, da er ihr Bett erreichte, hob ihn sein Vater hoch und machte es ihm so unmöglich zu ihr zu gelangen. Dennoch konnte er einen Blick auf sie erhaschen ruhig lag sie da, eine dünne Schweißschicht hatte sich auf ihrer blassen Haut abgelegt und ihre Augen schimmerten leicht glasig.
Zudem waren sie leicht violettfarben unterstrichen. Ruhig und bewegungslos lag sie da, ihr Körper senkte sich nur leicht und es schien ihr sichtlich schwer zu fallen überhaupt

noch einen Atemzug zu machen. Als sie registrierte, das ihr Sohn in ihrer Nähe war, bewegte sie leicht ihre Hand, die in der ihres Mannes lag und versuchte sie nach Tala auszustrecken.
Ihr fehlte jedoch die Kraft und so führte sie ihr Mann zu ihrem gemeinsamen Sohn.
Als sie dessen Wange berührte lächelte sie zufrieden. Allein für ihn. Sie wusste, dass ihre Zeit abgelaufen war. Sie wollte nur, das ihr Sohn sie lächelnd in Erinnerung behielt. Dann atmete sie noch ein letztes Mal ein und schloss die Augen. Bereit ihrem Schöpfer entgegen zu treten. Tala spürte mit einem Mal eine Träne auf seiner Wange. Das erste und einzige Mal, in dem er seinen Vater weinen sah.
Die beiden Männer traten in jenem Augenblick ebenfalls dazu und baten sie den Raum zu verlassen, da es womöglich noch eine geringe Chance gebe, sie zurück zu holen.... ab diesem Moment hatte sich alles schlagartig geändert. Zu Anfangs wenigstens hatte sein Vater ihm noch ein kleinwenig Aufmerksamkeit zukommen lassen.
Mit ihm ab und an gespielt um sich die Zeit zu vertreiben, oder den Kummer über den Tod seiner Frau zu vergessen. Doch dann verließen sie ihr altes zuhause und zogen in dieses, in dem Tala heut noch wohnte. Auch begann sein Vater sich mehr denn je mit seiner Arbeit zu beschäftigten und war immer öfter auf seinen sogenannten Geschäftsreisen.
Für ihn, seinen Sohn hatte er nichts mehr übrig. Er hatte nicht wirklich noch jemanden, der sich um ihn kümmerte, oder der ihm was bedeutete. Allein die Bediensteten waren ab und an für ihn da. Doch Tala ahnte schon nach kurzer Zeit das diese es nur taten, da es ihre Pflicht war und er selbst ihnen nur wenig bedeutete.
Ab und an, da sein Vater doch mal nach Hause kam sprach er kaum ein Wort mit ihm. Das einzige, was seinen Vater noch interessierte waren Talas Schulische Leistung. Nicht wies ihm ging, oder was er während seiner Abwesenheit alles erlebt hatte.
Nein, allein seine Leistungen waren ihm wichtig und diese genügten oft nicht dem, was er von Tala erwartete.. Darauf hin, nach eins zwei Tagen reiste er wieder ab.
Ohne ein müdes Lächeln, ohne seinen Sohn auch nur einmal in den Armen gehalten zu haben. Nein, nichts der Gleichen.. Tala war allein und auf sich gestellt. Gerade von ihm, seinem Vater hatte er nichts zu erwarten, wie er es ihm immer deutlicher zeigte...~

So das wars dann auch schon^^; hatte leida net viel Zeit-.-° und bin voll deprie weil wir morgen ne vergleichsarbeit schreiben *heul*
naja, deshalb muss ich auch wieda, also bis denne!!
Knuddel eure Belldandy